

Raus aus dem Teufelskreis der Kriminalität – Chance für ein neues Leben

Ergebnisse einer qualitativen, kriminologischen Studie

Elke Wienhausen-Knezevic (Dipl.-Soz./LL.M. Crim.)
Ehemalige Mitarbeiterin Max-Planck-Institut für ausländisches und
internationales Strafrecht, Freiburg i. Br. / Abteilung Kriminologie

Fachtagung des Fachverband Bewährungshilfe: Und es lohnt sich doch!
Die Bedeutung der Desistance-Forschung für die Bewährungshilfe / Stuttgart, 15.11.2017

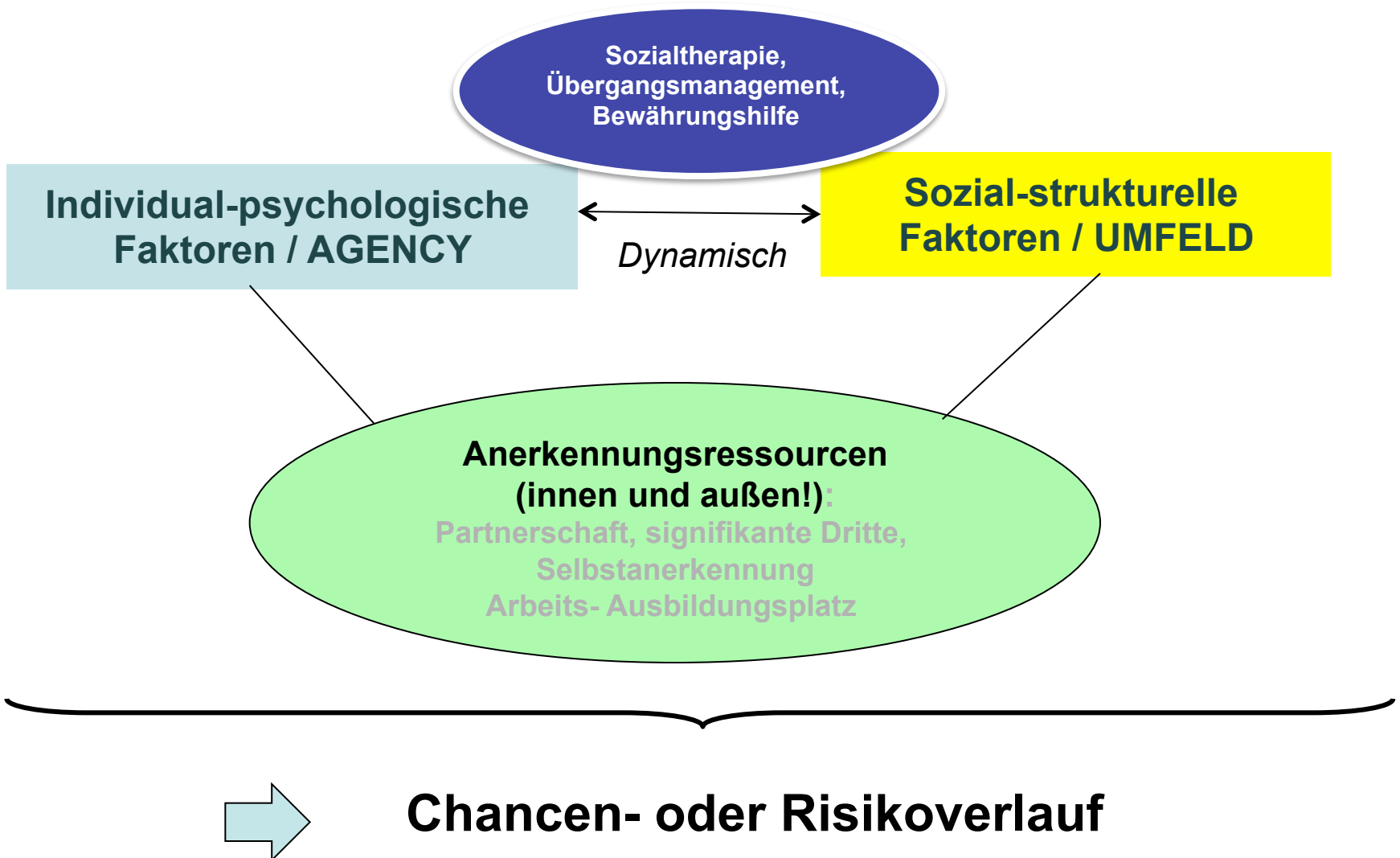
Gliederung des Vortrags

- 1. Einleitung**
2. Theoretischer und methodologischer Rahmen
3. Methodik und Auswertungsschritte
4. Empirische Ergebnisse
5. Zusammenfassung / Ausblick

Shared Beginnings, Divergent Lives (Laub & Sampson 2003)

Forschungsleitende Fragen:

- ✧ Wodurch lassen sich Karrieretäter von Abbrechern prognostisch unterscheiden?
- ✧ Gibt es eine Art Frühwarnsystem, anhand dessen man solche Risikoverläufe erkennen kann?





✧ *Phasendynamik von Lebensverläufen*

» **Veränderungsprozesse:**

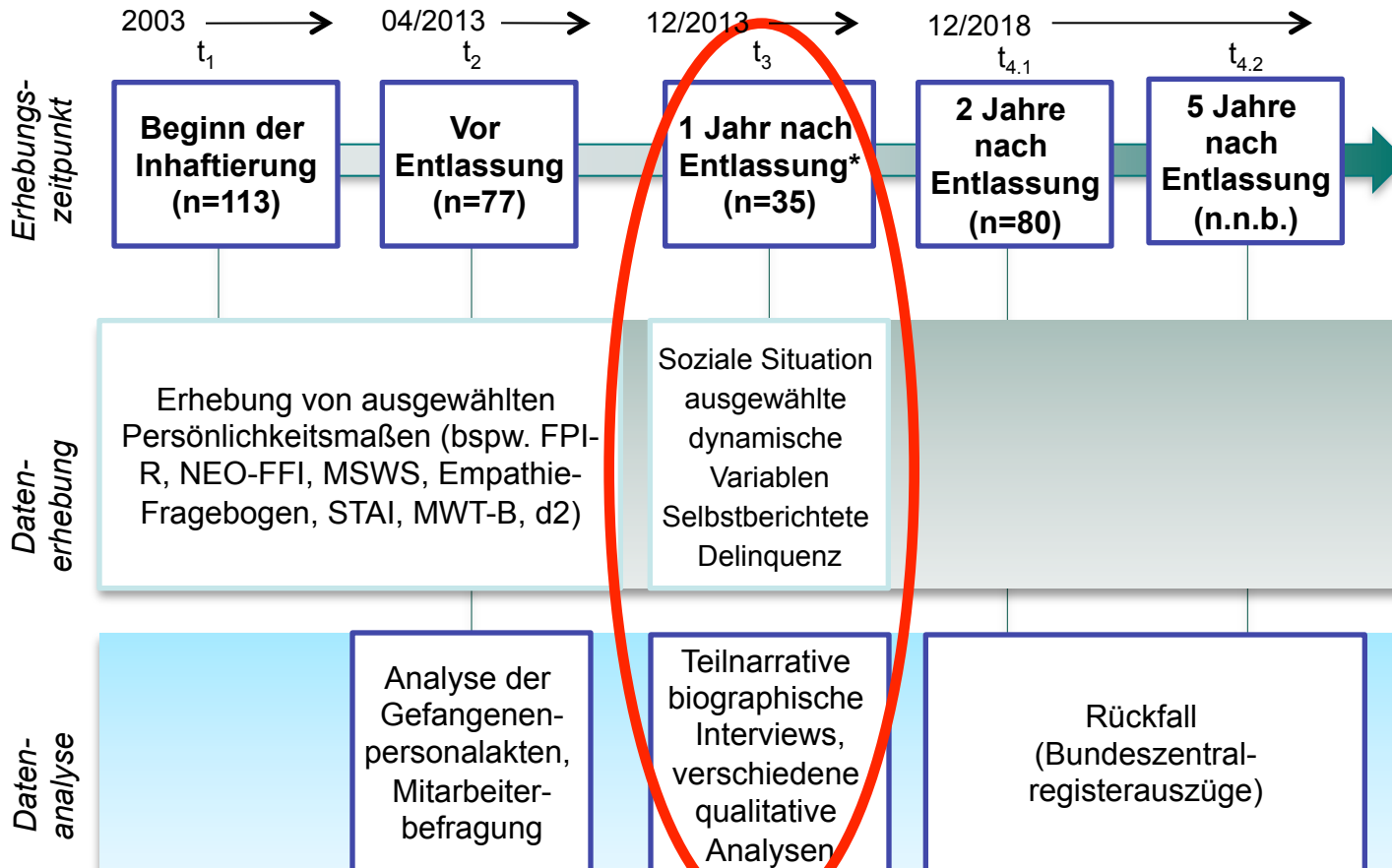
Behavioural Desistance vs. Official Desistance

(Uggen & Kruttschnitt 1998; Massoglia & Uggen 2007)

» **Risikoverläufe vs. Chancenverläufe:** „at-risk“-Verläufe und „temporary desistance“ *(Piquero 2004)*

Einbettung in die Gesamtstudie

„Jugendliche und heranwachsende Sexualstraftäter in den sozialtherapeutischen Abteilungen des Freistaates Sachsen“ (Leitung: Dr. Gunda Wößner)



Substichprobe N=24

*Für weitere Informationen zum Erleben des Übergangs von jugendlichen und erwachsenen Haftentlassenen, siehe auch Wößner, G., Wienhausen-Knezevic, E. & Gauder, K.-S. (2014).

Proband	Alter (M=23,0)* Min=20;Max=27*		Delikt	Vollzug	Anzahl Vor- strafen	Haftdauer in Jahren	Selbstb. Del.	BZR Rückfall
	Erstinhaftierung	Interview						
Heiko	17	21	Vers. Vergewaltigung	S	2	2,5	6	✓
Mathias	14	23	Vergewaltigung (V), Mord (V)	S	7	6,5	k.A.	x
Marcel	17	23	Sexuelle Nötigung	SA	1	4,0	5	x
Roland	14	22	Mord	SA	0	6,4	8	✓
Dominik	21	27	Sexueller Missbrauch	SA	6	3,3	2	✓
Ronny	22	25	Verbreitung pornogr. Schriften	S	0	1	4	x
Dorian	15	20	Gefährliche Körperverletzung	SA	3	1,5	2	✓
Jakob	20	24	Sexuelle Nötigung und KV	SA	3	2,5	5	✓
Mike	19	24	Vergewaltigung	S	0	4,8	0	✓
Martin	16	23	Totschlag	S	0	6,5	3	k.A.
David	20	24	Versuchter Mord	RV	5	2,3	3	✓
Jannis	16	21	Vergewaltigung	S	2	3	0	✓
Christoph	14	23	Mord	SA	0	7,6	10	✓
Robert	23	27	Sexueller Missbrauch	S	2	2,8	1	x
Mark	17	21	Schwere KV	S	1	2,5	2	✓
Moritz	19	23	Sexueller Missbrauch	S	2	3	9	x
Ralf	18	23	Körperverletzung	RV	2	1,2	4	✓
Cosmo	21	25	Verbreitung pornogr. Schriften	RV	5	2,3	0	x
Thorsten	20	25	Sexueller Missbrauch	S	0	3	4	x
Hans	18	20	Körperverletzung	RV	3	1	0	x
Sandro	18	24	Körperverletzung	RV	7	1	7	✓
Benedikt	19	25	Raub und KV	S	5	3	5	x
Pascal	19	23	Körperverletzung	S	3	2,4	4	✓
Dennis	18	21	Körperverletzung	RV	3	1	6	✓

*Alter zum Zeitpunkt des Interviews

S=Sozialtherapie; SA=Sozialtherapie-Abbruch; RV=Regelvollzug

Sample im Überblick

Teilnehmer 24 Jugendliche und Heranwachsende (nach JGG verurteilt)

Alter (Mittelwert)

Bei Ersteinhaftung 18,2 Jahre
zum Zeitpunkt des 23,0 Jahre
Interviews

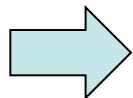
Delikt 12 Gewaltstraftäter 12 Sexualstraftäter

Vollzug 6 Regelvollzug 13 Sotha-Teilnehmer 5 Sotha-Abbrecher

Hafterfahrung 22 ersteinhaftiert, 2 bereits Hafterfahrung

**Haftdauer
(durchschnittlich)** 3,1 Jahre (Min=1; Max=7,6)

Wiederinhaftiert 7 Interviews wurden erneut in Haft geführt



Heterogenität des Samples!

1. Zugang:

Qualitatives Kodieren

Identifizieren von Kernkategorien
(ZARIA-Schema)

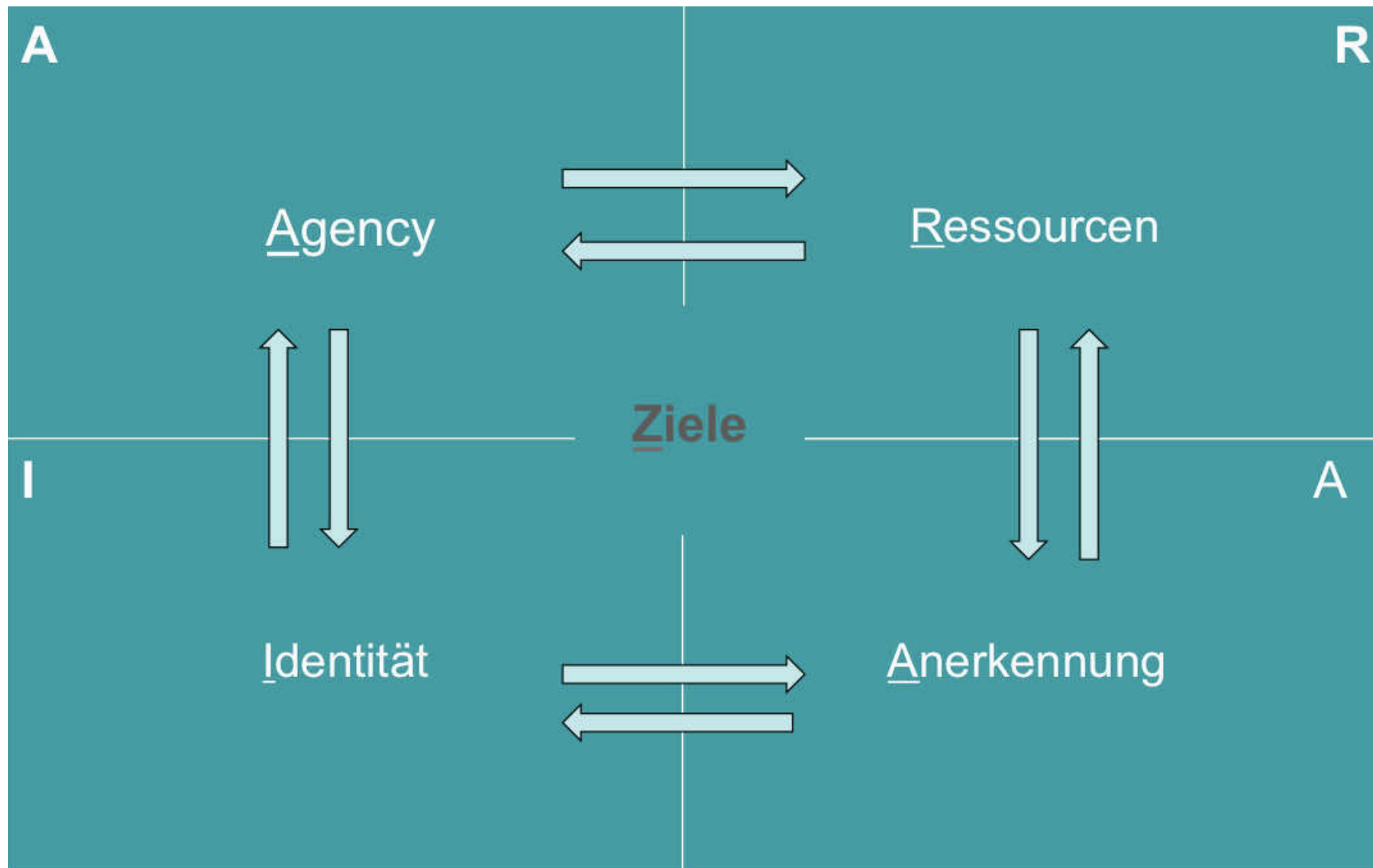
2. Zugang:

Agency Analyse

Typenbildung und Verlaufsmusterbildung

- (1) Empirisches Interaktionsmodell – ZARIA-Schema
- (2) Typen von jungen Haftentlassenen
- (3) Verlaufsmuster

Ergebnisse (1): ZARIA-Schema Empirisches Interaktionsmodell



Ergebnisse (2): Typenbildung

	Abbruchswille/- intention (innen: Ziele)	Anerkennungsverhältnisse (außen: Beziehungen / Arbeitsplatz)	
		Vorhanden	Nicht vorhanden
Der Frühmotivierte (Chancenverlauf)	Vorhanden <i>Bereits während der Haft</i>	Authentischer (unterstützter) Desister (N=5)	Unglaublicher (verlassener) Desister (resp. Persister) (N=1)
Der Spätmotivierte (Risikoverlauf)	Nicht vorhanden <i>Oder der Wille wurde brüchig</i>	Der Grenzgänger (N=9) - Der eingebundene (N=6) - Der uneingebundene (N=3)	Wiederkehrer (N=9) - Der bewusste (N=7) - Der veränderungsresistente (N=2)

➤ Muster A: „Raus aus dem Teufelskreis“ (N=6)

Ein sinnhaftes Leben und Verantwortung

→ Chancenverläufe für ein straffreies Leben

➤ Muster B: „Das war eine Berg- und Talfahrt“

Zwischen Stabilisierung und Destabilisierung (N=9)

→ Risikoverläufe (!)

➤ Muster C: „Fängt jetzt die ganze Kacke wieder von vorne?“

Unbewältigte Krisen und Wiedereinhaftierung (N=9)

→ Fortführungsprozesse der kriminellen Karriere

- **Samplingstrategie:** Prinzip der maximalen strukturellen Variation (*Kleining* 1982), bewusste kontrastierende Fallauswahl (*Merkens* 2013; *Kruse* 2015)
- **Gemeinsamkeiten:**
 - Vorstrafen
 - Teilnahme Sozialtherapie
 - Beziehung
 - Arbeits- und Ausbildungsplatz
- **Unterschiede:** Agency in Form des Willens zur Veränderung bei beiden gegeben, jedoch Entwicklung in zwei verschiedene Richtungen, Umgang mit Krisen.

Biographische Informationen:

- Verhaltensauffälligkeiten im Kindesalter, bereits mit 12 Jahren konsumierte er Heroin
- Mehrere Vorstrafen wegen Gewaltdelikten
- Erstinhaftierung mit 19 Jahren
- Sozialtherapieteilnehmer
- Unsichere Bindungserfahrung, wuchs abwechselnd bei Vater und Mutter auf. Inzwischen gutes Verhältnis zu Vater und Stiefschwester
- Ausbildungsplatz in Freiheit war zum Zeitpunkt der Haftentlassung gesichert und es bestand eine Partnerschaft

Benedikt – Abbruchsmotivation und Zukunftsorientierung

- Und ich hatte keinen Bock mehr, auf der negativen Meile zu fahren, weil das einfach nur alles ne Berg- und Talfahrt war, habe mich halt so nach **kontinuierlich Routine** geseht, ne?!
- Ich sehe mein Leben früher, wie es gewesen ist, ich sehe mein Leben heute, ich sehe mein Leben, **wie es in der Zukunft sein soll**, ich habe 'n Plan, ich habe mein **Ziel vor Augen**, so nicht mehr so wie früher in den Tag hinein gelebt [...].

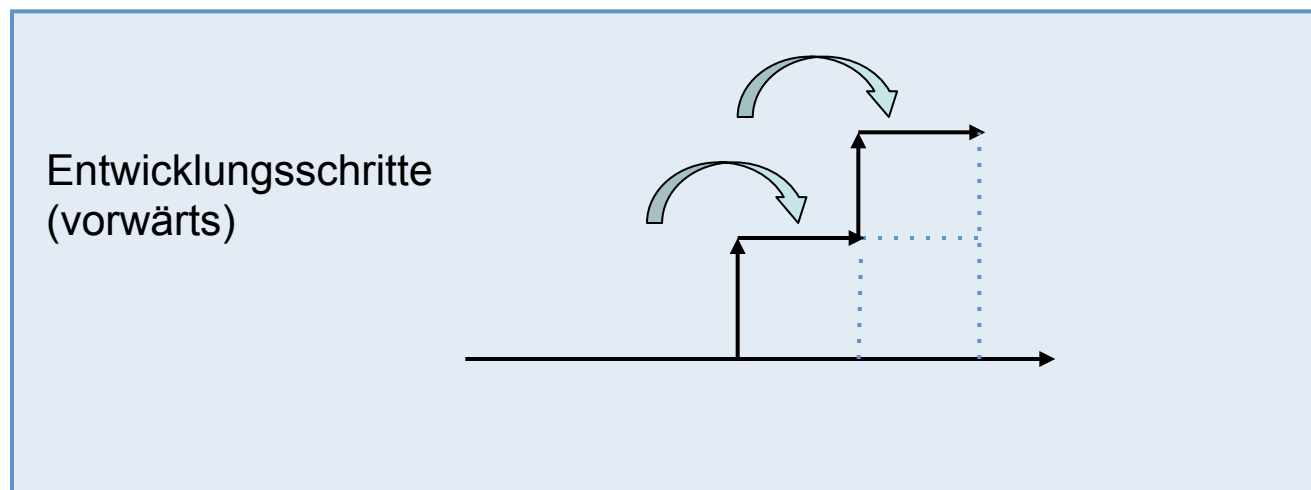
Benedikt – Abbruchsbedingungen und Anerkennungsressourcen

- [...] Es gibt eine Bahn, um einzulenken, um die Sichtweisen zu ändern, um seine Konsequenzen daraus zu ziehen. Und **dann muss die Chance dazu gegeben werden.**
- Wenn die Chance dazu nicht gegeben wird, tut der den Ehrgeiz, das zu machen, tut irgendwann abnehmen, tut sich **wieder zurück in Frust verwandeln**. Und irgendwann hast du einfach keinen Bock mehr, also irgendwann denkst du dir, fick dich, also fickt euch alle.
- Es war wirklich **gut, dass ich in Haft gekommen bin**, ohne Spaß, sonst wäre ich heute nicht der Typ, der ich heute bin.

Benedikt – der „Knick“ und Rekurs auf bereits bewältigte Krisen

- [...] aber dann nach einer gewissen Zeit hat's dann halt auch mal nen Knick gemacht, also dann war's bloß noch Geschleife, weil halt immer wieder Gedanken halt gekommen sind so nach dem Motto: **Also geht nun die ganze Kacke von früher wieder los?** Dass es den Leuten eigentlich Scheißegal ist, obwohl sie gerade im Gefängnis erzählt haben: „hier Resozialisierung“.
- [...] **hätte ich, glaube ich, nicht so viel Kacke durch in meinem Leben** - da würde ich/ hätte ich wieder versagt, also ich hätte dann, glaube ich, den Frustfaktor hochgefahren und hätte dann komplett in die andere Richtung gearbeitet, also in die Negative und da wäre definitiv Gefängnisaufenthalt vorprogrammiert, hundertprozentig.
- **Ich habe auch selbstständig wieder aufgehört, also so ist es nicht. Ich habe da zum Glück ziemlich viel Selbstdisziplin.** Ja und habe dann Sport wieder regelmäßig aufgenommen, hat mir Kraft gegeben, habe mich um 'nen Ausbildungsplatz gekümmert, war ein ganz großes Trubellubel. Dann haben wir mit [Name der Behörde] telefoniert, also hin und her, ich meine, ich hab's geschafft! Ja, Ausbildungsplatz gesichert.

Muster A: Aufwärtsverlauf / Chancenverlauf



Chancenverlauf – „Raus aus dem Teufelskreis!“

- **Ziele:** bereits vor Haftentlassung, der Freundin etwas bieten wollen, generieren Handlungsmacht und Selbstdisziplin
- **Agency: sich selbst an den Haaren aus dem Sumpf ziehen**
- **Ressourcen: innere:** Sotha als Reflexionsgenerator, Bewährungshilfe als Stütze, Haft als notwendige Erfahrung für eine Veränderung, äußere: allein gelassen werden dient als Motor für die Entwicklung von Handlungsmacht / Agency. Selbstdisziplin!
- **Identität:** positives Selbstbild eines „Nicht-Straftäters“ – Inhaftierung als positiver Wendepunkt
- **Anerkennung: Selbstanerkennung,** Rekurs auf bereits bewältigte Lebenskrisen

Biographische Informationen:

- Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter
- Erstinhaftierung mit 19 Jahren
- Sozialtherapie-Teilnehmer
- Unsichere Bindungserfahrungen, wuchs bei Mutter und Stiefvater (der ebenfalls Hafterfahrung hat) auf, die Beziehung zu seiner Mutter hat „beschützenden“ Charakter
- Schulplatz war zum Zeitpunkt der Haftentlassung gesichert, eine partnerschaftliche Beziehung entwickelte sich einige Wochen nach Haftentlassung

Pascal – Raus aus dem Teufelskreis?

- Und weil ich mich einfach **selbst mit mir sehr viel auseinandergesetzt habe**, selbst für mich entschieden habe, einen anderen Weg zu gehen, ne. Dadurch konnte ich halt rauskommen aus diesem Teufelskreis, sage ich mal, ne.

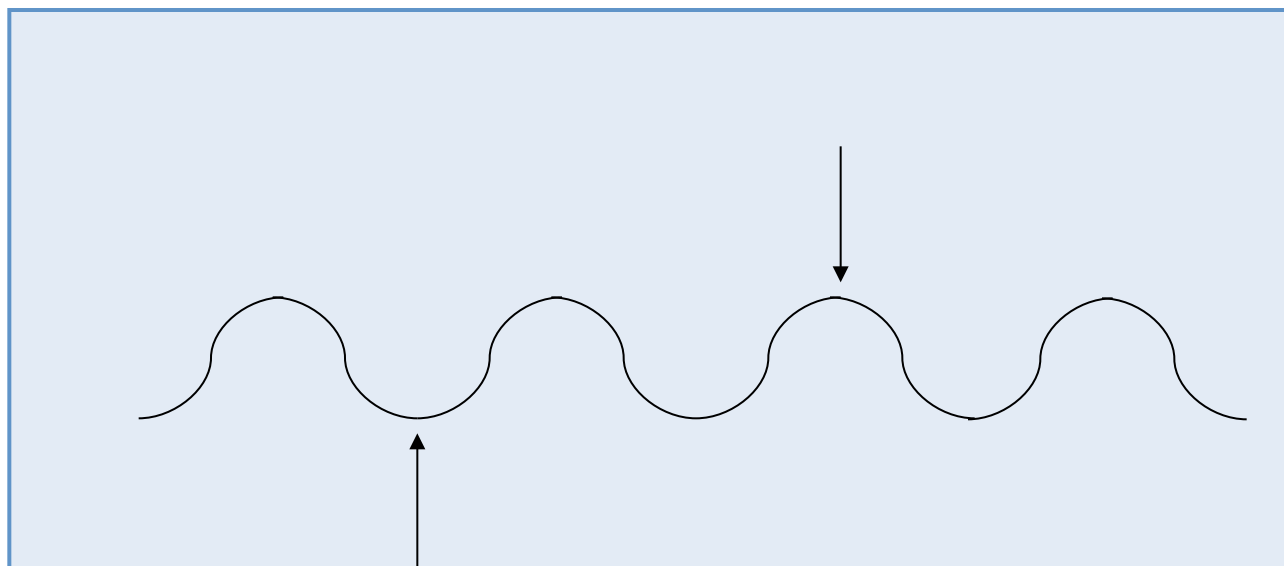
- Ja. Ja, am Anfang war eigentlich alles ganz gut. Also man kommt raus ist voller Zuversicht und Freude, ist total euphorisch und denkt, man kann die Welt einreißen. (...)
- Ja aber nach ein paar Wochen holt einem dann schon irgendwo ein Stück weit das Alltägliche wieder ein. Man hat Probleme mit Ämtern, Probleme mit anderen Leuten, Probleme mit sich selbst wieder. Also (..) **die Welt hier draußen (..) ja, (..) nimmt einen quasi so ein Stück weit zurück.** Und man kommt gleich wieder in alte Verhaltensmuster und so. Also die Ansicht, die Einstellung verändert sich wieder.

Pascal – Trennungsschmerz und Abwärtsspirale

- Ja, **Freundin ist nicht mehr**. Das hat sich erledigt gehabt. Das war auch traurig (lächelt). Sie hat halt, ich habe sie kurz nach der Haft kennengelernt, das ging dann auch jetzt lange, bis vor einem Monat. Ja aber **sie hat halt viel mitmachen müssen durch meine Veränderung wieder**.
- Ja, genau. Ja, ich **bin halt wieder (..) in das alte Milieu reingerutscht**, wie mit den alten Leuten rumgegangen und welche die halt neu dazugekommen sind, aus demselben Milieu halt, ne.

- Also ja. Die ersten drei Monate habe ich überhaupt gar kein Alkohol getrunken, also nicht mal wo ich rausgekommen, dass ich irgendwie angestoßen habe oder so, gar nichts, Null. Das erste Mal war dann bei der ersten Enttäuschung mit meiner Freundin, die ich kennengelernt habe. Da habe ich das erste Mal wieder getrunken. Dass ist auch das, was mich am meisten runterzieht, **das ist gefährlich bei mir, die Liebe ja**. Das ist echt (..) eieiei (lächelt). Gar nicht gut ja. **Damit war ich nicht konfrontiert in Haft ja, Lieben**, Beziehung. Das hat mich am meisten wieder runtergerissen.

Muster B: Risikoverlauf – Zwischen Stabilisierung und Destabilisierung



Risikoverlauf – „Geht jetzt die ganze Kacke wieder von vorne los?“

- **Ziele:** normkonforme Ziele, die einen straffreien Lebensstil unterstützen werden nach und nach fallgelassen
- **Agency: Wille** zur Veränderung gegeben, wird sukzessive brüchig; **negative Handlungsmächtigkeit in devianter Peer-Group**
- Ressourcen: innere Ressourcen überschaubar, **Partnerin generiert anfangs positive Agency**, bei Trennung bricht alles zusammen; **Bewährungshelfer nicht greifbar / abwesend.**
- **Identität:** es werden hauptsächlich negative Schlüsselereignisse berichtet, die zur Wiederaufnahme alter Verhaltensgewohnheiten führen, es werden **sukzessive wieder deviante Verhaltensweisen** aufgenommen. Trennung der Freundin u.a. wird als ursächlich beschrieben für die Negativ-Wendung. Selbstsicht des „bösen Buben“
- Anerkennung: Selbstanerkennung nicht vorhanden, **Kompensation durch Männlichkeitsdemonstration** in devianter Peer-Group

Risikoverlauf (Pascal)

- ZIELE: Ziele die formuliert wurden, werden nach Trennung von Freundin und diversen beruflichen wie persönlichen Rückschlägen brüchig.
- AGENCY: die anfangs an normkonformen Verhaltensweisen ausgerichtete Handlungsorientierung wird brüchig und verwandelt sich wieder in deviante Verhaltensmuster.
- RESSOURCEN: Innere Ressourcen kaum vorhanden, Bedeutende Anerkennungsressourcen und -verhältnisse aus dem devianten Milieu, blendet Hafterfahrung in Erzählung aus. Die Rolle der Bewährungshilfe: der Bewährungshelfer war über einen längeren Zeitraum nicht greifbar.
- IDENTITÄT: Das anfangs noch positive Selbstbild und der Wille ein straffreies Leben zu führen, wird sukzessive brüchig, sieht sich selbst (noch oder wieder) als „bösen Buben“. Aktualisierung von negativen Lebenserfahrungen.
- ANERKENNUNG: Kaum Selbstanerkennung, Fremdanerkennung fast ausschließlich im devianten Milieu.

Chancenverlauf (Benedikt)

- ZIELE: Klare Formulierung von (Lebens-)Zielen und Verfolgung dieser durch aktives Handeln.
- AGENCY: Formuliert sein verändertes Verhalten explizit, Neue Verhaltensweisen werden erprobt und bestärkt durch normkonforme Sozialkontakte.
- RESSOURCEN: Diverse innere und äußere Ressourcen. Emotionale Ressourcen durch normkonforme soziale Kontakte, Hafterfahrung als wichtige Lebenserfahrung. Bewährungshilfe fungierte als Stütze.
- IDENTITÄT: Explizite Formulierung des neuen Selbstbildes: Nicht-Straftäter und selbstdisziplinierter und hart arbeitender junger Mann, Inhaftierung notwendig für Wendung.
- ANERKENNUNG: Hohe Selbstanerkennung, vergangene und bereits bewältigte Krisensituationen stärken ihn, Fremdanerkennung im normkonformen Milieu.

Wodurch unterscheiden sich die Abbrecher von den Fortführern? Gibt es frühe Anzeichen?

➤ **Chancenverlauf:**

- Wille, die kriminelle Karriere zu beenden, **bereits während der Inhaftierungszeit** von besonderer Bedeutung (Einschnitt/Zäsur)
- Aufbau von langfristigen und realistischen Zielen (Lebenszielen).
- Bewältigung des Übergangs: **komplexes Zusammenspiel der fünf Kernkategorien**, insbesondere Anerkennungsressourcen (!)

➤ **Implikationen für die Praxis der Bewährungshilfe:**

- 1) Stärkung der Selbstbefähigung: Wirkmächtigkeit über **Anerkennungsressourcen**, die auch **Selbstanerkennung** generieren.
- 2) Aufbau und **Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen**, die den normkonformen Lebensstil befördern und den Veränderungswillen unterstützen.

Ergebnisse sind ausgearbeitet und online abrufbar unter:

Wienhausen-Knezevic, E. (2016). Verlaufsmuster und agentivierte Wendungen von jungen Haftentlassenen. Abbruchs- und Fortführungsprozesse der kriminellen Karriere, in: Soziale Probleme 27/2: Franz Zahradnik, Peter Rieker & Jakob Humm (Hrsg.): Desistance – Wege aus der Straffälligkeit. S. 155-178. (online verfügbar unter: <https://link.springer.com/article/10.1007/s41059-016-0019-y>)

- *Bandura, A.* (1977): Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. *Psychological Review* 84/2, S. 191–215.
- *Kleining, G.* (1982): Umriss zu einer Methodologie qualitativer Sozialforschung. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 34, S. 224–253.
- *Kruse, J.* (2015): *Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz.* Beltz/Juventa.
- *Merkens, H.* (2013): Auswahlverfahren, Sampling, Fallkonstruktion, in: U. Flick, E. Kardoff von, I. Steinke (Hrsg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch.* Reinbek, S. 286–299.
- *Laub, J.H. & Sampson, R.J.* (2003): Shared beginnings, divergent lives. *Delinquent boys to age 70.* Harvard.
- *Massoglia, M. & Uggen, Ch.* (2007): Subjective Desistance and the Transition to Adulthood. *Journal of Contemporary Criminal Justice* 23/1, S. 90–103.
- *Piquero, A.R.* (2004): Somewhere Between Persistence and Desistance: The Intermittency of Criminal Careers, In: S. Maruna & R. Immarigeon (eds.), *After Crime and Punishment: Pathways to Offender Reintegration.* Devon, S. 102–125.
- *Piquero, A.R. & Mazerolle, P.* (2001): *Life-course criminology: Contemporary and classic readings.* Belmont.
- *Uggen, Ch. & Kruttschnitt, C.* (1998): Crime in the breaking: gender differences in desistance, *Law & Society review* 32(2), S. 339-366.
- *Wößner, G., Albrecht, H.-J. & Hefendehl, R.* (2013): *Sexuelle Gewalt und Sozialtherapie: Bisherige Daten und Analysen zur Längsschnittstudie: Sexualstraftäter in den sozialtherapeutischen Anstalten des Freistaates Sachsen.* Berlin.
- *Wößner, G., Wienhausen-Knezevic, E. & Gauder, K.-S.* (2014): „Ich wurde halt einfach ins kalte Wasser geworfen...“. Der Übergang in Freiheit und seine Herausforderungen aus der Perspektive entlassener Strafgefangener. Vortrag von Dr. Gunda Wößner anlässlich der Jahrestagung der Bundesvereinigung der Anstaltsleiter und Anstaltsleiterinnen im Justizvollzug e.V., 20. Mai 2014, Freiburg i. Br.; abrufbar unter: www.bvaj.de/docs/Perspektive_Entlassener.pdf [zuletzt abgerufen am 28.08.2017].

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Elke Wienhausen-Knezevic

Seit November 2017 tätig als Wissenschaftliche Assistentin
an der Universität Bern:

Departement für Strafrecht
Institut für Strafrecht und Kriminologie (Prof. Jonas Weber)
Schanzeneckstrasse 1
Postfach 8573
CH-3001 Bern

Elke.wienhausen-knezevic@krim.unibe.ch

